

Mit Kopf und Verstand für meine Freunde

Eine Einführung in die christliche Apologetik

Von Christoph Zaugg, Predigt am 7. März 2021, FEG Horw Kriens

Einstieg: Die Rechtfertigung einer Weltanschauung

Guten Morgen! Es ist das erste Mal, dass ich nicht als Techniker hier vorne stehe. Im Unity habe ich immer wieder mal Inputs gemacht, heute ist es das erste Mal am Sonntag im Gottesdienst. Den Rest der Woche bin ich nicht Prediger, sondern Techniker. Als Elektroingenieur bin ich stark von der Naturwissenschaft geprägt. Es ist faszinierend, wie viel wir über die Welt herausfinden können. Und es ist absolut überwältigend, wie dieses Wissen unser alltägliches Leben umgekrempelt hat.

Auch in meinem Studium hatten die Naturwissenschaften einen wichtigen Platz. Aber über Religion wurde nicht gesprochen. Die landläufige Meinung ist, dass Religion ein Märchen ist und vernünftige Leute das hinter sich lassen. Die Wissenschaft hat Gott abgeschafft! Wir brauchen keinen Gott mehr, wir wissen jetzt, wie die Welt funktioniert. Kennt ihr solche Aussagen? Was entgegnet ihr darauf?

Dazu möchte ich mit euch ein kleines Experiment machen. (Ich zeige einen Wasserkocher) Ich habe hier eine Art Topf oder Kübel mit etwas Wasser darin. Wenn ich da den Knopf betätige, dann beginnt das Wasser langsam zu kochen. Wie kommt das? Kann mir das jemand erklären?

An den Wasserkocher ist ein Kupferkabel angeschlossen. Innerhalb des Kupferkabels können sich Elektronen recht frei bewegen – und weil sie vom Kraftwerk angestossen werden, tanzen Sie wie wild hin und her. Unten im Topf ist ein Heizelement, das ist ähnlich wie ein Kabel. Nur können sich die Elektronen viel weniger frei bewegen, sie stossen andauern an Hindernisse. Jedes Mal, wenn sie in ein Hindernis stossen, werden sie abgebremst und die Heizschlange wird etwas wärmer. Die Wärme von der Heizschlange wird wiederum teilweise an das umgebende Wasser weitergeleitet. Wenn das lange genug passiert, beginnt das Wasser zu kochen. Das ist (zugegebenermassen vereinfachte) Wissenschaft. Wir verstehen genau, was da passiert und können das mit Formel beschreiben, testen und gezielt einsetzen.

Aber halt, wenn du mich spontan fragst, wieso das Wasser kocht, würde ich dir nicht das Heizelement und die Elektronen erklären. Ich würde sagen: «Das Wasser kocht, weil ich einen Tee möchte».

Ja was stimmt denn nun? Welche Aussage ist richtig, welche falsch? Natürlich ist beides richtig. Die beiden Antworten sind aber auf einer ganz unterschiedlichen Ebene. Diese gegeneinander auszuspielen ist sinnlos. Genauso verhält es sich mit Wissenschaft und Religion. Naturwissenschaften stellen immer die Frage nach dem Wie. Wie funktioniert Gravitation? Wie funktioniert die Sonne? Die Frage nach dem Warum ist eine andere. Warum hat Gott die Sonne geschaffen? Nur weil ich weiss, wie eine Glühbirne funktioniert, heisst das nicht, dass Thomas Edison plötzlich überflüssig ist.

Naturwissenschaft und Religion widersprechen sich nicht. Sie stellen unterschiedliche Fragen und ergänzen sich deshalb. Es gibt auch viele wichtige Wissenschaftler, die das so sehen. Kennt ihr Isaac Newton? Er hat als erster die Gravitation erforscht und die Bewegungsgesetze formulierte, er gilt als einer der wichtigsten Naturwissenschaftler überhaupt. Oder Blaise Pascal? Er war ein französischer Mathematiker, Physiker,

Literat und Philosoph. Oder Georges Lemaître? Er gilt als Begründer der Urknalltheorie. All diese Männer waren bedeutende Wissenschaftler. Sie alle glaubten an Gott. Weil es gute, rationale Gründe dafür gibt.

Um diese Gründe geht es heute. Wie können wir unseren Glauben begründen? Wie können wir unseren Freunden erklären, dass der Glaube wahr ist? Es gibt einen Fachausdruck für dieses Thema: Apologetik. Das Wort Apologetik bedeutet "Verteidigung" oder "Rechtfertigung" und bezeichnet die Verteidigung einer Weltanschauung. Im Christentum entstand über die Jahrhunderte eine reiche apologetische Tradition. Manchmal nennt man das Thema auch "Begründet Glauben" oder - wie ich es heute nenne - "Mit Kopf und Verstand für meine Freunde".

Markus hat letzten Sonntag darüber gesprochen, wie wir unseren Freunden begegnen können. Wie wir interessiert Gespräche führen können. Er sprach darüber, wie wichtig es ist, echtes Interesse zu zeigen und zuzuhören. Ich selbst erlebe es immer wieder, dass Menschen mir kritische Fragen zu meinem Glauben stellen. Darum geht es heute. Um kritische Fragen und rationale Antworten.

Petrus schreibt:

Habt keine Angst vor denen, die sich gegen euch stellen, und lasst euch nicht einschüchtern! Ehrt vielmehr Christus, den Herrn, indem ihr ihm von ganzem Herzen vertraut. Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben.

1. Petrus 3.14b-16a

Petrus fordert uns auf, dass wir jederzeit bereit sind, über unseren Glauben Rede und Antwort zu stehen. Wenn jemand wissen will, was du glaubst. Wieso du glaubst. Und wieso du denkst, dass das alles Sinn macht.

Vereinfacht könnte man sagen, Apologetik beschäftigt sich nicht nur damit, was wir glauben und tun, sondern gerade auch mit der Frage nach dem Warum. Warum macht der Glaube Sinn? Es sind Fragen, die ich immer wieder höre. Sei es in den Medien oder von Freunden und Bekannten, die keiner Kirche angehören. Wieso glaubst du an Gott? Wieso gehst du in die Kirche? Wieso heiratest du? Was hältst du von Sterbehilfe? Hat die Wissenschaft Gott nicht abgeschafft?

Manchmal stellen wir uns solche Fragen selbst. Wieso lässt Gott Leid zu? Wieso werde ich krank? Wieso verhungern Menschen? Wieso Corona?

Die Apologetik beschäftigt sich mit solch kritischen Fragen, und damit, Antworten zu geben. Antworten geben bedeutet aber auch, die Wahrheit zu suchen. Fragen zu stellen. Zu verstehen, wer Gott ist und wie die Welt funktioniert. Wer erklären will, muss zuerst verstehen. Die Bibel spricht dabei immer wieder von Erkenntnis und Weisheit. Erklären setzt Weisheit und Erkenntnis voraus.

Manche würden mir hier entgegen, dass Glaube heisst, zu vertrauen und nicht zu wissen. Dass wir einfach Gottes Wort gehorchen und folgen sollen und kein Recht hätten, ihn zu hinterfragen. Dem will ich hier gar nicht widersprechen - der Glaube an Gott und das Vertrauen auf ihn ist vielmehr die Grundlage für das, was ich euch zeigen möchte.

1. Erklären setzt Erkenntnis und Weisheit voraus

Fragen und - in ihrer stärkeren Form - Zweifel verlangen nach einer Erklärung. In der Bibel fordert uns Gott immer wieder auf, ihm zu vertrauen, zu glauben. Allerdings finde ich in der Bibel auch einen Gott, der grosszügig Weisheit und Erkenntnis verteilt, denen die danach Fragen.

Aber wie werden wir weise? Im Alten Testament gibt es eine ganze Reihe von Büchern, die als Weisheitsliteratur bezeichnet werden. Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger und das Hohelied behandeln alle das Thema Weisheit. Was ist Weisheit, Erkenntnis und Vernunft? Wie finden wir Weisheit und wie gelingt unser Leben?

Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, sodass dein Ohr auf Weisheit achthat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst, ja, wenn du nach Vernunft rufst und deine Stimme nach Einsicht erhebst, wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen, dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes finden. Denn der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Einsicht. Er lässt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen. Er behütet, die recht tun, und bewahrt den Weg seiner Getreuen. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und Frömmigkeit und jeden guten Weg. Denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein, Besonnenheit wird dich bewahren und Einsicht dich behüten.

Sprüche 2.1-11

Salomo sagt, dass wir Weisheit und Erkenntnis suchen sollen wie einen wertvollen Schatz. Dass unser Herz und unsere Ohren offen sein sollen für Weisheit und unser Mund nach Vernunft rufen soll. Wer das von ganzem Herzen tut, ist der nicht schon fast ein Wissenschaftler?

Rufe zu mir, dann will ich dir antworten und dir große und geheimnisvolle Dinge zeigen, von denen du nichts weißt!

Jeremia 33.3

Dieser Vers ist mir in einem Buch eines deutschen Wissenschaftlers aufgefallen. Er machte ihn zu seinem Motto. Gott fordert uns auf, Fragen zu stellen, nachzuforschen, von ihm zu lernen. Es gibt das Klischee, dass Gott von Christen blinden Gehorsam fordert. Ich glaube, das wird oft falsch verstanden. Gott fordert uns auf, die Wahrheit zu suchen. Ja Jesus sagt sogar, dass er die Wahrheit in Person ist. Wenn wir also ehrlich die Wahrheit suchen, können wir Gott gar nicht verfehlen. Gehorsam brauchen wir da, wo wir nach der Wahrheit handeln sollen, wo es darum geht zu tun, was wahr und richtig und gut ist. Aber Gehorsam ersetzt nicht die Suche nach der Wahrheit.

Es geht noch viel weiter. Manchmal passieren Dinge, die uns erschüttern, wo wir Gott und die Welt nicht mehr verstehen. Wie finden wir in solchen Situationen Antworten? In der Bibel finden wir immer wieder Personen, die Gott nicht verstehen und ihn zum Teil ganz offen anklagen. Ich denke an Hiob oder Habakuk. Oder auch an Thomas den Zweifler. Es sind Männer Gottes die sich in der Not anklagend gegen Gott erheben. Ich glaube nicht, dass wir ein Recht haben, Gott anzuklagen. Dafür gibt es keine Grundlage, geschweige denn einen Richter. Aber Gott ist in seiner Gnade all diesen Anklägern begegnet und hat ihnen

auf sanftmütige Art und Weise geantwortet. Sie alle wurden in dieser Begegnung mit Gott verändert und gestärkt.

Wir sehen, wie Gott uns dazu auffordert Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Lasst uns nach Weisheit und Verständnis streben! Lasst uns lernen und studieren, wie Gott ist. Lasst uns seine Erkenntnis suchen.

2. Erkenntnis hat handfeste Auswirkungen

Wenn Gott unsere Gebete und Wünsche erhört und uns unsere Fragen beantwortet, uns Weisheit schenkt, dann hat das Auswirkungen. Sicher für uns persönlich, aber vor allem auch für unsere Freunde, unsere Familien, unser Umfeld. Unser Wissen und unsere Weisheit sollen keine Trophäe, sondern viel mehr ein Werkzeug sein. Weisheit steht nicht still (siehe Sprüche 31), sondern bewegt unser Leben und das Leben unserer Freunde.

Eine grosse Hoffnung der Apologetik ist, dass Menschen erkennen das Gott real ist und es vernünftig ist, an ihn zu glauben - und sich deswegen Gott zuwenden. Das passiert auch immer wieder. Ein bekanntes Beispiel ist C.S Lewis. Der englische Literaturprofessor war in einem christlich geprägten Umfeld aufgewachsen, wurde aber ein überzeugter Atheist. Er war immer wieder mit überzeugten Christen befreundet und führte lange Diskussionen mit Ihnen. Er lehnte lange alle christlichen Lehren ab. Dass einige seiner Lieblingsautoren Christen waren, empfand er als Makel. Über längere Zeit hinweg erkannte er immer mehr, wie sehr die christliche Weltanschauung Sinn macht, wehrte sich aber dagegen, das einzugestehen. Eines Tages gab er auf. Er schreibt in seiner Autobiografie:

„Im Jahr 1929 lenkte ich ein und gab zu, dass Gott Gott war, und kniete nieder und betete; vielleicht in jener Nacht der niedergeschlagendste und widerwilligste Bekehrte in ganz England.“

Er wurde ein überzeugter Christ und gilt heute als der einflussreichste christliche Apologet des 20. Jahrhunderts.

Ich persönlich habe immer wieder Diskussionen mit Freunden über schwierige Fragen. Jemand sagte mir: "Ich könnte nicht verantworten, ein Kind in die Welt zu stellen. Wir Menschen machen den Planeten nur kaputt. Und wenn das Klima den Bach runter geht gibt es sowieso keine Zukunft für meine Kinder". Solche Aussagen tun mir weh. Nicht nur, weil sie im Kern gefährlich und menschenverachtend sind, sondern auch weil sie von tiefer Not und Verletzungen zeugen. Da versuche ich meine Hoffnung weiter zu geben. Natürlich machen wir Menschen Fehler, zerstören wir - das einzusehen ist wichtig. Aber genau hier steht Jesus mit der guten Botschaft. Ja wir Menschen zerstören. Ja wir sind nicht gut genug und wir machen Fehler. Aber es gibt Hoffnung. Jesus ist am Kreuz für unsere Fehler gestorben, er will uns vergeben. Er ruft uns, wir müssen das Geschenk seiner Gnade nur annehmen. Das ist das Evangelium, das ist die gute Nachricht, dass es bei Gott Vergebung und Hoffnung gibt. Das gilt einzelnen Menschen wie auch für die Menschheit als Gesamtes.

Manche dieser schwierigen Fragen, die meine Freunde, mich und unsere Gesellschaft im Moment bewegen haben nicht viel mit Religion zu tun. Sei es das Klima, Sterbehilfe oder künstliche Intelligenz. Aber alle diese Themen gehen so tief, dass sie immer meinen Glauben und meine Hoffnung in Jesus berühren. Und davon möchte ich Zeuge sein.

Zeuge sein, weil ich niemanden überreden kann und will. Es geht nicht darum meine Freunde zu bekehren, aber darum, Denkanstösse zu geben und Zeugen zu sein. Jesus spricht davon "Salz zu sein". Ich glaube, dass

hat Auswirkungen auf unsere Freunde. Wenn wir alle Salz sind und Hoffnung streuen, dann können wir unsere Freunde, aber auch unser ganzes Land, unsere ganze Gesellschaft stärken.

Die Apologetik befasst sich streng genommen mit der «Verteidigung» des Glaubens. Wenn wir aber lernen, unseren Glauben zu begründen, profitieren wir in ganz vielen Bereichen unseres Lebens. In der Diskussion mit Freunden, im Suchen nach Antworten, im Lesen, überall da lerne ich. Ich lerne Fragen zu stellen und zu beantworten. Das sind wichtige Fähigkeiten.

Auf eine möchte ich eingehen: Wer sich mit Apologetik beschäftigt, lernt, Argumente zu prüfen. Das ist der Kern von Apologetik, es geht darum, Argumente für oder gegen den Glauben zu finden und zu testen. Diese Fähigkeit ist in so vielen Situationen wichtig und gerade in Zeiten von Verschwörungstheorien hochaktuell. Paulus fordert auf:

Prüft aber alles und das Gute behaltet.

1. Thessalonicher 5.21

Johannes fordert noch viel eindringlicher zum Prüfen auf:

Liebe Freunde, glaubt nicht jedem, der behauptet, seine Botschaft sei ihm von Gottes Geist eingegeben, sondern prüft, ob das, was er sagt, wirklich von Gott kommt. Denn in dieser Welt verbreiten jetzt zahlreiche Lügenpropheten ihre falschen Lehren.

1. Johannes 4.1

In der Zeit des Internets werden wir jeden Tag mit verschiedensten Meinungen konfrontiert. Die Bibel warnt uns davor. Es fällt uns nicht immer leicht zu unterscheiden. Auch Freunde und Familie bringen verschiedene Meinungen und Ansichten zu uns. Aber es ist unsere Aufgabe, nicht immer alle Aussagen einfach zu glauben, sondern zu lernen, weise zu werden, um selbst unterscheiden zu können (siehe Hebräer 5.13-14). Denn gerade das Internet hat nicht immer recht.

Die kompromisslose Suche nach der Wahrheit ist wichtig für unser Leben. Wir müssen lernen, Gut und Böse, richtig und falsch zu unterscheiden. Wenn wir Argumente prüfen können und unterscheiden lernen was gut und was falsch ist, hilft uns das in vielen Bereichen des Lebens. Ich möchte euch vier kurze Beispiele geben, wo uns die Fähigkeit, Argumente zu prüfen hilfreich ist:

1. Wir treffen bessere Entscheidungen. Bei jeder Entscheidung in unserem Leben gibt es pro und kontra. Wenn wir gewohnt sind Argumente abzuwägen, wird es und einfacher fallen, in unserem Leben gute Entscheidungen zu treffen.
2. Wir können unseren Freunden bessere Ratschläge geben: Kennt ihr alle die Instagram Motivationssprüche? Viele davon sind schlechter Rat. Guter Rat ist wertvoll. Wer weise ist, ist ein besserer Ratgeber.
3. Unsere Kirchen werden gefestigt: Ob es nun ein atheistischer Freund ist, der meinen Glauben kritisch hinterfragt, oder ob es eine neue christliche Strömung aus Amerika ist. Ich prüfe die Argumente auf dieselbe Weise. In der ganzen Kirchengeschichte gibt es viele falsche Propheten, viel Streit und Spaltung. Wenn wir als Freunde in dieselbe Kirche gehen, müssen wir uns immer wieder fragen was wir glauben und wieso. Wenn wir gemeinsam als Kirche unseren Glauben immer besser begründen und verstehen, dann lassen wir uns auch nicht so leicht von neuen Strömungen erschüttern und spalten.
4. Wir werden bessere Leiter: Viele von uns haben Leitungsfunktionen, sei es in der Familie, bei der Arbeit, in der Kirche. Überall müssen wir Argumente prüfen und Entscheidungen fällen. Salomo bat um Weisheit für seine Rolle als König und wurde zum einflussreichsten König, den Israel je hatte.

Lasst mich zusammenfassen: Weisheit und Erkenntnis sind unglaublich nützliche Werkzeuge, die wir in vielen Bereichen unseres Lebens gut gebrauchen können. Lasst uns die Weisheit und Erkenntnis, die wir jetzt schon haben einsetzen, um unseren Freunden Gutes zu tun! Wichtig ist mir aber auch: Weisheit ist keine Bedingung, um in die Kirche zu kommen oder zu Gott beten zu können. Es ist keine Voraussetzung, um gerettet zu werden und von Jesus angenommen zu werden. Gottes Arme sind für jeden offen! Weisheit ist aber ein nützliches und hilfreiches Werkzeug. Lasst uns unsere Weisheit einsetzen!

3. Praktische Tipps

Wir haben gesehen, dass Apologetik sehr eng mit Weisheit und Erkenntnis verknüpft ist. Wir sollen nach Weisheit streben und sie suchen wie einen grossen Schatz. Nicht als Selbstzweck, aber als vielseitiges Werkzeug für das Gute. Wie kann das konkret aussehen?

Hier gilt das Sprichwort "Man lernt nie aus". Lernen kann man auf unterschiedliche Arten. Glücklicherweise können wir Gelerntes weitergeben, wir müssen nicht alles selbst herausfinden.

Der erste Tipp: Lesen

Lest die Bibel. Lest gute Bücher und lernt so von studierten, gescheiterten Menschen. Wobei man heute auch Bücher oder Podcasts hören kann. Oder man kann Videos schauen - auf Youtube findet man heute jede Menge Vorlesungen gratis als Video.

Es gibt unglaublich viele Bücher und Angebote, es ist schwer, die guten zu finden. Meine Taktik ist, das Neue eher zu ignorieren und sich an Klassiker zu halten. Einige Tipps um sich apologetisch fortzubilden:

- Für alle die nicht gerne lesen: Narnia. Die Chroniken von Narnia sind Kinderbücher von C.S. Lewis, er hat sie geschrieben, um Kindern die Bibel zu erklären. Er macht das so gut und spannend, dass auch Erwachsene viel über Gott lernen können.
- Auch alles andere von C.S. Lewis kann ich empfehlen. Er hat auch Geschichten für Erwachsene geschrieben. Das Besondere ist, dass er Geschichten nicht um der Geschichte Willen schreibt, sondern immer ein theologisches Thema behandelt und beschreibt. Seine Sachbücher sind etwas schwieriger zu lesen, aber inhaltlich brillant und aktuell.
- Lee Strobel ist ein Amerikaner und war investigativer Journalist und Atheist. Als seine Frau Christ wurde, wollte er ihr beweisen, dass die Bibel falsch sei und Jesus nie gestorben ist. Er hat zwei Jahre recherchiert und ist zum Schluss gekommen, dass Jesus tatsächlich historisch auferstanden sein muss. Seine Reise zu Gott hat er im Buch «Der Fall Jesus» festgehalten. Es gibt einen Film zum Buch und auf Spotify findet ihr auch Podcasts mit ihm.
- Wer sich mit Christentum, Wissenschaft und Apologetik auseinandersetzen möchte, dem empfehle ich die Werke von John Lennox. Von ihm ist auch das Beispiel mit dem Wasserkocher aus der Einleitung. Er ist emeritierter Professor für Mathematik in Oxford und befasst sich eingehend mit dem Verhältnis von Wissenschaft und Religion. Online findet man einige Vorträge und Streitgespräche mit führenden Atheisten. Seine Bücher sind prägnant und einfach geschrieben, inhaltlich bieten sie auch viel Möglichkeit sich weiter zu vertiefen.

Der zweite Tipp: Diskutiert

Diskutieren hilft dabei, eigene Überlegungen zu formulieren, zu prüfen und weiter zu entwickeln. Es ist dabei völlig ok falsch zu liegen und nicht zu wissen. Man darf seine Meinung ändern und Unwissenheit zugeben. Stellt einem Freund eine Frage, die euch bewegt. Vielleicht fällt es euch auch leichter über etwas Aktuelles

zu diskutieren. Was denkt ihr würde Jesus zum Burkaverbot meinen – probiert es aus und stupst nach dem Gottesdienst jemand an. Oder ladet Freunde zum Kaffee ein? Ganz allgemein ist immer besser, sich mit wichtigen Themen zu befassen als mit unwichtigen.

Der dritte Tipp: Sucht euch Herausforderungen

Weisheit gewinnt man auch durch Erfahrungen. Übernehmt Verantwortung und macht immer wieder mal etwas, das ihr noch nicht könnt. Dass ich heute hier stehe ist so eine Herausforderung für mich. Ich meine damit nicht, mach mehr als du eh schon machst. Aber vielleicht mal etwas Neues?

Schluss

Ich möchte euch Mut machen, nach der Weisheit und Erkenntnis Gottes zu suchen und darin zu wachsen. Findet heraus wer und wie Gott ist. Findet heraus, wie die Welt funktioniert. Setzt eure Weisheit bewusst als Werkzeug ein. Tut damit Gutes euren Freunde und euch selbst.

Ich möchte mit einem Gebet Davids schliessen. Weisheit und Erkenntnis sind Werkzeuge von Gott. Wissen und Intelligenz wird von Menschen aber auch bewundert - ich möchte die Weisheit, die mir Gott geschenkt hat, aber nicht einsetzen, um von Menschen bewundert zu werden, sondern zu seiner Ehre allein.

*Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.*

Psalm 139.23-24